Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 294. Abendblatt. Montag, den 28. Juni 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Juni. Die „Magdebg. Z." enthält einen guten Artikel gegen die Mißverständnisse und Uebertreibungen, die über das preußische Defizit in der französischen Presse hervorgetreten sind, und weist die desfalsigen pessimistischen Anschauungen mit der Bemerkung zurück, daß unser Defizit noch lange nicht so groß, wie das in Frankreich und in andern Ländern ist. Der Artikel verdient alle Anerkennung, doch läßt sich dabei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es jedenfalls besser gewesen wäre, wenn die liberale Partei durch ihre Artikel und Reden über die Finanzlage diese falschen Anschauungen im Auslande nicht hervorgerufen, sondern das Ihre gethan hätte, um den Anfang einer ungeregelten Finanzwirthschaft sobald als möglich zu beseitigen. — Nach dem Bericht eines Reisenden fängt sich in Baiern ein merklicher Umschlag der Stimmung Preußen und dem norddeutschen Bunde gegenüber an zu vollziehen. Vor 1866 wurde auf Preußen nicht das geringste Gewicht gelegt und waren alle Augen auf Oesterreich gerichtet. Jetzt erkennen nach dem Bericht selbst die erbittersten Gegner des norddeutschen Bundes die Bedeutung desselben an und gestehen ein, daß fortan das Schicksal Deutschlands in Berlin entschieden wird. Die Blätter aller Farben brächten daher auch die umständlichsten Berichte aus Berlin, über die Reise des Königs, die Weihe des Wilhelmshafens, während sie sich mit Oesterreich nur kurz befaßten. Die großen Umwälzungen, welche das Jahr 1866 hervorgerufen habe, könne man, so schließt der Bericht, in Süddeutschland fast noch mehr als in Preußen erkennen. — Der in Stuttgart paraphirte Entwurf eines Handels- und Zollvertrags des Zollvereins mit der Schweiz enthielt ursprünglich einen Paragraphen, worin die Anerkennung der Rechtsfähigkeit der Aktiengesellschaften ausgesprochen war. Dieser Punkt ist aus formellen Gründen in den Vertrag vom 13. Mai d. J. nicht aufgenommen worden, dagegen haben aber die Bevollmächtigten, welche den Vertrag des Zollvereins mit der Schweiz vom 13. Mai d. J wegen des gegenseitigen Schutzes der Rechte an Kunst- und literarischen Erzeugnissen unterzeichnet haben, bei dieser Gelegenheit eine Verabredung getroffen, durch welche die Rechtsfähigkeit der Aktiengesellschaften beiderseits anerkannt wird. Der Bundeskanzler hat nun an den Bundesrath des Zollvereins den Antrag gestellt, sich mit dem Inhalt dieser Verabredung einverstanden zu erklären. — Innerhalb der liberalen Partei ist nachträglich ein Streit wegen des Aufgebens des bekannten Laskerschen Antrags bei der Schlußberathung des Zuckersteuergesetzes entstanden. Das Preisgeben dieses Antrags seitens des Herrn Lasker soll die Partei verwirrt und dadurch das Zustandekommen des Gesetzes möglich gemacht haben. Die „National-Zeitung" sucht ihren Schützling, Herrn Lasker, heute in Schutz zu nehmen und erklärt, daß Herr Lasker nach der Erklärung des Grafen Bismarck in Betreff der Petroleumsteuer keinen Werth mehr auf sein Amendement habe legen können. Die Inkonsequenz des Verhaltens des Herrn Lasker wird indessen durch den Artikel der „National-Ztg." nicht wegdisputirt. Herr Lasker hat ausgesprochenermaßen seinen Antrag deshalb gestellt, damit das Zuckergesetz nicht ohne das Tarifgesetz zu Stande kommt. Die Erklärung des Grafen Bismarck hätte den Herrn Lasker erst recht bestimmen sollen, seinen Antrag aufrecht zu erhalten. Es kam Herrn Lasker aber nur darauf an, der Regierung so viel als möglich Zwang anzuthun. Er würde übrigens seinen Antrag nicht aufgegeben haben, wenn er nicht gewußt hätte, daß er von seiner eigenen Partei in dieser Hinsicht im Stiche gelassen wird. Die bei dieser Gelegenheit in der national-liberalen Partei hervorgetretene Spaltung behält übrigens fortdauernd ihre große Bedeutung. Die altpreußischen National-Liberalen unter der Anführung des Herrn Lasker sind doch noch zu sehr Fortschrittsleute und erinnern zu sehr an die Konfliktszeit, als daß die neupreußischen und außerpreußischen National-Liberalen überall mit denselben gehen könnten. Dies hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt. — In der Presse scheint merkwürdigerweise Gewicht auf eine Antwort gelegt zu werden, die der Landtags-Marschall der Provinz Preußen auf sein Rundschreiben an die Mitglieder des Provinzial-Landtages wegen des Provinzialfestes, das dem König am 15. September während seiner Anwesenheit in Königsberg gegeben werden soll, erhalten hat. In dieser Antwort haben nämlich 4 Mitglieder ablehnend geantwortet und zwar nicht nur wegen der pekuniären Lage der Einsaßen der Provinz, sondern auch wegen der innern politischen Zustände der Provinz, des Systems Eulenburg-Mühler. Um die Bedeutung der Antwort richtig würdigen zu können, muß man sich die Namen der Unterzeichner ansehen, welche die Herren Käswurm (vom „Bürger- und Bauernfreund"), Prager, Miellauer und Zenthöfer sind. Der Landtags-Marschall und jedenfalls sehr Viele mit ihm, werden wohl überhaupt nicht erwartet haben, daß die Herren Käswurm und Genossen sich am Empfange des Königs betheiligen werden, andrerseits werden sie aber sicher die Ueberzeugung haben, daß auch ohne die Herren Käswurm und Genossen der Empfang des Landesherrn ein patriotischer sein wird. — Die Wahl des Grafen Dzialinski zum Abgeordneten erfährt nicht nur Anfechtungen wegen ihrer formellen Gültigkeit, sondern giebt auch zu Befehdungen innerhalb der polnischen Parteien selbst Veranlassung. Die gemäßigt polnische Partei spricht sich bei dieser Gelegenheit entschieden gegen die Wahl von dergleichen entschieden revolutionären Parteimännern aus. — Nach einer statistischen Zusammenstellung über die Knappschafts-Vereine in den alten Provinzen des preußischen Staats wurden am Schlusse des Jahres 1867 85 derartige Vereine gezählt, von welchen allein 47 sich im Oberbergamtsbezirke Bonn befinden. Sie besaßen 28 Lazarethe, 39 Elementar- und 13 Arbeitsschulen, 1 Waisenhaus und 4 Verwaltungsgebäude. Zu den Vereinen gehörten 2099 Bergwerke mit 66,540 ständigen und 81,081 unständigen Arbeitern, unter ihnen 422 Steinkohlenbergwerke mit 95,112 Arbeitern, 474 Braunkohlenbergwerke mit 12,259 Arbeitern, 746 Eisenbergwerke mit 12,983 Arbeitern, 309 sonstige Erzbergwerke mit 25,207 Arbeitern ꝛc. Ferner gehörten zu den Vereinen 169 Hütten-Werke mit 8132 ständigen und 11,095 unständigen Arbeitern, so wie 16 Salinen mit 916 ständigen und 244 unständigen Arbeitern, im Ganzen 2284 Werke mit 75,588 ständigen und 92,420 unständigen Arbeitern. Es erhielten aus den Vereinsgeldern 6787 Ganz-Invaliden, 315 Halb-Invaliden, 9976 Wittwen und 15,681 Waisen Unterstützungen, es wurde für 37,339 Kinder das Schulgeld bezahlt. Im Laufe des Jahres 1867 kamen 87,184 Krankheitsfälle mit 1,276,556 Krankheitstagen vor, für welche Krankenlohn gezahlt wurde. Die Knappschafts-Vereine hatten am Schlusse des Jahres 1867 ein Vermögen von 131,607 Thaler baar, von 2,697,549 Thlr. in zinsbar angelegten Kapitalien, von 611,186 Thlr. an Immobilien, 79,525 Thlr. an Mobilien und 35,924 Thlr. an sonstigen Aktivis. Nach Abzug von Passivis belief sich das Gesammt-Vermögen auf 3,528,654 Thlr. Die Gesammteinnahmen betrugen im Jahre 1867 im Ganzen 1,892,644 Thlr., darunter 480,070 Thlr. an Beiträgen der ständigen Mitglieder, 331,504 Thlr. der unständigen Mitglieder und 647,387 Thlr. der Werks-Eigenthümer, 111,833 Thlr. an Kapitalzinsen, 19,977 Thlr. an Geldstrafen. Für die Gesundheitspflege wurden 602,647 Thlr. an Unterstützungen für Invalide, an Schulgeld ꝛc. wurden 1,740,189 Thlr. während des Jahres 1867 ausgegeben.

Berlin, 27. Juni. Se. Maj. der König begab sich gestern Morgens 8 Uhr in Begleitung des Flügel-Adjutanten Major v. Alten nach Charlottenburg und wohnte dort mit dem Prinzen Albrecht, der französischen Botschaft, den Vertretern Baiern's, Würtemberg's, der Türkei ꝛc., dem Unterstaatssekretär v. Thile, den Generalen v. Berger, Grafen Brandenburg und anderen hochgestellten Personen der Trauerfeierlichkeit bei, welche im Sterbehause am Sarge des Botschafters Grafen v. d. Goltz vom Prediger Kollatz abgehalten wurde. — Nach der Rückkehr empfing der König den Besuch des Prinzen Albrecht, sowie mehrere zu höheren Chargen beförderte Militärs und nahm dann die Vorträge des Militär- und Civil-Kabinets, des Geh. Hofrathes Borck, des Unterstaatssekretärs v. Thile entgegen. Um 5 Uhr fand das Diner beim Prinzen Albrecht statt, und Abends fuhr der König nach Babelsberg zurück.

— Die Königin verläßt, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, in den ersten Tage der nächsten Woche den Kurort und trifft am 1. Juli zu einem mehrwöchigen Aufenthalt auf Babelsberg ein.

— Prinz Ludwig von Baiern hat sich gestern hier verabschiedet und ist heute Morgens mit dem Gefolge zunächst nach Dresden abgereist.

— Der „Weserztg." und der „Magd. Ztg." geht von hier folgende „Enthüllung aus dem Jahre 1866" zu, welche ohne Zweifel zu einer Reihe weiterer Erörterungen Anlaß geben wird: „Seit dem Kriege von 1866 ist durch offizielle Veröffentlichung diplomatischer Aktenstücke, durch parlamentarische Debatten und durch die emsige Arbeit der Tagespresse manch' schätzenswerther Beitrag zur Kenntniß der diplomatischen Situation bei dem Ausbruch des preußisch-österreichischen Kampfes geliefert worden. Im Großen und Ganzen sind wir wohl orientirt über die damaligen Absichten der europäischen Kabinette, aber an dunkeln Punkten ist auch jetzt, nach drei Jahren, noch immer kein Mangel. Die überraschend freundliche Haltung Frankreichs gegen Preußen, welche letzterem die Möglichkeit gewährte, die Rheingrenze bei dem Ausbruch des Krieges fast ganz ungedeckt zu lassen, dann der Brief des Kaisers an den damaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, vom 11. Juni 1866, namentlich die durch die späteren Ereignisse so grausam dementirte Erklärung in demselben, Frankreich könne nur dann an eine Ausdehnung der Grenzen denken, wenn die Karte von Europa zum ausschließlichen Vortheil einer Großmacht modifizirt werde, habe eine Reihe mehr oder weniger glücklicher Kombinationen veranlaßt, welche gleichwohl die eigentliche Ursache der „patriotischen Beklemmungen", die nach der Erklärung Rouher's im gesetzgebenden Körper durch die Nachricht von der Schlacht bei Königgrätz in den Tuilerien hervorgerufen wurden, unaufgeklärt gelassen. Nachfolgende durchaus zuverlässige Mittheilung aus französischer Quelle, welche durch übereinstimmende Mittheilungen aus London bestätigt ist, klärt die damalige Stellung und die Absichten des Kaisers Napoleon, in vollständigerer Weise als bisher geschehen ist, auf und wirft zugleich ein charakteristisches Schlaglicht auf die Hoffnungen des Wiener Kabinets. Die fragliche Mittheilung stellt zunächst außer Zweifel, daß vor dem Ausbruch des Krieges ein Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen war, durch welchen Frankreich, im Fall der Sieg auf österreichischer Seite war, als Kompensation für die Machterweiterung des österreichischen Kaiserreichs in Deutschland das linke Rheinufer zugesichert war. Allerdings wurde die Rheingrenze im Vertrage selbst nicht ausdrücklich bezeichnet, über die Bedeutung der stipulirten „Kompensation" bestand indessen zwischen den Kontrahenten ein völliges und stillschweigendes Einverständniß. So glaubte sich Napoleon gesichert für den Fall, daß Oesterreich siegte. Die Niederlage Oesterreichs hielt man in Paris für unmöglich. Ueber die preußischen Rüstungen und die preußische Armee war man nur sehr mangelhaft orientirt durch die Berichte des damaligen Militäratrachés bei der französischen Botschaft in Berlin, des Grafen de Clermont-Tonnerre, der denn auch nach dem Kriege durch einen besseren Beobachter, Baron de Stoffel, ersetzt wurde. Die unterschätzende Meinung, welche man in Paris von der Macht Preußens hatte, führte sogar zu der Besorgniß, die Niederlage Preußens könnte „ekrasirt" werden, so daß Frankreich durch die Annexion des linken Rheinufers eine nur ungenügende Kompensation für die Machtentwickelung Oesterreichs auf Kosten Preußens und in Deutschland erhalten würde. So war man in Paris, trotz der zugesicherten Neutralität, fest entschlossen, die völlige Niederwerfung Preußens durch eine rechtzeitige Intervention zu Gunsten desselben zu verhindern, natürlich in der Voraussetzung, daß das durch französische Vermittelung gerettete Preußen am wenigsten in der Lage sein werde, die Annexion des linken Rheinufers zu verweigern. In Wien wiegte man sich in ganz ähnlichen Illusionen. Auf Venetien hatte Oesterreich schon vor dem Ausruch des Krieges im Geheimen Frankreich gegenüber verzichtet; eine Thatsache, welche die Lamarmora'sche Politik des Scheinkrieges hinlänglich rechtfertigt. In Wien aber war man seiner Sache so sicher, daß man die Südarmee ruhig am Mincio stehen ließ, anstatt wenigstens noch 100,000 Mann nach dem Norden zu dirigiren; eine Strategie, über welche die französischen Staatsmänner sich nicht genug wundern konnten. In diesem Zusammenhange wird sowohl die hartnäckige Ungläubigkeit, welcher die Nachricht von dem siegreichen Vordringen der preußischen Armeen in Böhmen in Paris begegnete, erklärlich, als die patriotischen Beklemmungen, welche die Nachricht von dem Siege bei Königgrätz in den Tuilerien hervorrief."

— Die vom Staatsgerichtshof verurtheilten eilf Hannoveraner haben, auf den Rath ihrer Vertheidiger, sämmtlich erklärt, die ihnen zuerkannte Strafe antreten zu wollen und eine diesbezügliche Erklärung sofort zu Protokoll gegeben, ihre Ueberführung nach einer Festung wird demnächst verfügt werden. Die Kosten der Prozedur dürften etwa 1000 Thlr. betragen, indem die Reisekosten der Zeugen in der Voruntersuchung und zum Audienztermine nicht unbeträchtlich sind und außerdem die Alimentationskosten für die eilf Gefangenen während der Dauer ihrer Haft hinzutreten. Ahnert und Ohlandt sind die beiden einzigen Zahlungsfähigen von den Verurtheilten und müssen somit die ganze Zeche bezahlen, was ihren Welfen-Patriotismus auf eine sehr harte Probe stellen dürfte.

— Der diesjährige Berliner Kokonmarkt, welchen der Verein für Beförderung des Seidenbaues in der Mark Brandenburg und Niederlausitz alljährlich veranstaltet, wird am Donnerstag, 1. Juli und am Donnerstag, 8. Juli, in der städtischen Turnhalle, Prinzenstraße 57, stattfinden. Die General-Versammlung der Mitglieder desselben Vereins findet am 8. Juli Nachmittags 4 Uhr in demselben Lokale statt.

— Der Kultusminister weist in einer Cirkular-Verfügung an die Provinzial-Schul-Kollegien auf Fälle hin, daß Direktoren und Lehrer von Schul-Anstalten und Seminarien, die ihr Mobiliar gegen Feuersgefahr nicht versichert gehabt, durch Brandschäden sehr erhebliche Verluste erlitten hätten. Eine ausreichende Versicherung des Mobiliars gegen Feuerschaden sei gegenwärtig nicht mit irgend erheblichen Kosten verbunden. Unterstützungen aus Staatsfonds bei Verlusten durch Feuerschäden könnten, wenn überhaupt, nur in sehr unzureichendem Maße gewährt werden. Die Schul-Kollegien werden deshalb veranlaßt, die Beamten ihres Ressorts darauf aufmerksam zu machen, wie es sich in ihrem eigenen Interesse empfehle, ihr Mobiliar bei einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft angemessen sicher zu stellen. — Die Schul-Kollegien haben durch Cirkular-Erlasse die Gemeinden, die Direktoren der Gymnasien, Real- und höhern Schulen sowie der Seminarien von der Verfügung des Ministers in Kenntniß gesetzt. Die Kommune Berlins hat ihrerseits in Folge dieses Erlasses den Vorständen der Gemeinde- und Privatschulen die erforderliche Mittheilung gemacht.

Breslau, 26. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft wurde nach Ertheilung der Decharge die Uebertragung der Administration und des Betriebes der Bahn an den Staat genehmigt und das Direktorium ermächtigt, den betreffenden Vertrag mit der Staatsregierung endgültig abzuschließen.

Köln, 24. Juni. August Petermann in Gotha läßt der „Köln. Ztg." die ersten diesjährigen Nachrichten aus dem Eismeere zugehen. Dieselben rühren von Dr. Dorst auf dem Schrauben-Dampfer „Bienenkorb" her, der von allen nach Norden abgegangenen Schiffen zuerst im Jahre ausgesegelt ist.

Es befinden sich jetzt nicht weniger als fünf Expeditionen im hohen Norden, drei deutsche und zwei englische, im Ganzen aus sieben Schiffen bestehend, die ganz oder zum Theile auf geographische Entdeckungen ausgegangen sind:

1) A. Rosenthal's Expedition, Schrauben-Dampfer „Bienenkorb" von 400 Tons und 65 Pferdekraft, Bemannung 55 Personen, unter Kapitän Hagenst, verproviantirt auf acht bis zwölf Monate. Wissenschaftlicher Begleiter: der Physiker und Astronom Dr. F. J. Dorst aus Jülich. Ziel: das Meer zwischen Grönland und Spitzbergen bis Gillis-Land, Anseglung und Entdeckung von Ost-Grönland; Vordringen bis Gillis-Land. Segelte 21. Februar von Bremerhaven.

2) Lamont's Expedition, ganz neuer, eigens zu der Fahrt gebauter Schrauben-Dampfer „Diana" von 250 Tons, verproviantirt auf zwei Jahre. Lamont, Mitglied des englischen Parlaments, ist bekannt als tüchtiger Seemann, guter Geolog und überhaupt als allseitig gebildeter und unternehmender Mann. Als Naturforscher befindet sich außerdem noch Dr. Smith, als Maler Hamilton Macullum auf seinem Schiffe. Ziel: das Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlä, Entdeckung von Gillis-Land. Segelte 20. April von England.

3) Kapitän Palliser's Expedition, Segel-Schooner mit einer Dampf-Schaluppe an Bord. Ziel: Nowaja Semlä und Meer zwischen diesem Lande und Spitzbergen. Kapitän Palliser brachte 1866 drei Monate auf Spitzbergen zu, hauptsächlich als Jagdliebhaber; da sich Spitzbergen aber sogar als Jagdgebiet als bedeutend abgedroschene Tenne erwies und ihn nicht befriedigte (er konnte in drei Monaten nicht eines einzigen Eisbären habhaft und auch die schwedische Expedition 1868 trotz eifriger Bemühungen keines einzigen dieser Thiere auch nur ansichtig werden), so geht er nach dem entfernteren Nowaja Semlä und gedenkt überhaupt das so ganz unbekannte Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlä zu untersuchen. Bemannung außer englischen Seeleuten ein norwegischer Kapitän und zwölf ausgesuchte norwegische Matrosen und Jäger. Segelte Ende April von England.

4) A. Rosenthal's Expedition, Schrauben-Dampfer „Albert" von 700 Tons und 90 Pferdekraft, Bemannung 70 Personen unter Kapitän Hashagen, Verproviantirung auf fünfzehn Monate, ausreichend zu einer Ueberwinterung; 453 Tons Kohlen (photographischer Apparat ꝛc.) Wissenschaftlicher Begleiter: Dr. Emil Bessels aus Heidelberg, Zoolog, Zeichner ꝛc. Ziel: Umfahrung von ganz Spitzbergen, Entdeckung von Gillis-Land, Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlä und Vordringen in ihm bis zu einer möglichst hohen Breite; Verfolgung der sibirischen Küste, Aufsuchung von Mammuth-Lagern ꝛc. Segelte 23. Mai von Bremerhaven.

5) Zweite deutsche Nordpol-Expedition, Schrauben-Dampfer „Germania" von 143 Tons und Segelschiff „Hansa" von etwa 200 Tons, Bemannung 31 Personen (incl. sechs Gelehrte: die Doktoren Börgen, Buchholz, Copeland, Laube, Pansch und Oberlieutenant Payer) unter Kapitän Koldewey und Kapitän Hegemann, verproviantirt auf zwei Jahre und bestimmt zur Ueberwinterung. Ziel: Erforschung der arktischen Central-Region auf der Basis von Ost-Grönland, Lösung der Polarfrage, Gradmessung ꝛc. Segelte 15. Juni von Bremerhaven.

Dr. Dorst giebt Nachrichten über die ersten 2½ Monate der Fahrt, vom 21. Februar bis zum 9. Mai. Sechs Wochen lang war ganz außergewöhnlich stürmisches Wetter gewesen; schon gleich in den ersten Tagen sank das Barometer in kurzer Zeit um volle zwei Zoll und kündigte einen orkanartigen Sturm an, der vielfache und große Zerstörungen auf dem Schiffe anrichtete, den Besanbaum brach, eine der Schaluppen

fortriß, das Ruderhaus umwarf und mit ihm einen Theil der wissenschaftlichen Instrumente Dr. Dorst's zerstörte und am 26. Februar östlich der Färöer sich zu einer so gefährlichen Heftigkeit steigerte, daß das Schiff trotz der angestrengtesten Bemühungen des Kapitäns und der ganzen Mannschaft willenlos gegen die gefährliche, klippenreiche norwegische Küste bei der Halbinsel Stadtland (in 62° n. Br.) trieb. Glücklicher Weise ließ am Abende desselben Tages der Sturm etwas nach, so daß es gelang, wieder vom Lande abzukommen und so fast einem fast sicheren Untergange zu entgehen.

Auch weiter im Norden am und im Eise dauerten die Stürme mit seltener Heftigkeit fort, zum Theile den ganzen März hindurch und in den April hinein, so daß die dort versammelten Schiffe vielfache Beschädigungen erlitten und zeitweise in großer Gefahr schwebten. Ein norwegisches Schiff gerieth in Brand und ging ganz zu Grunde, Menschen wurden auf dem Robbeneise abgetrieben und nur mit großer Mühe und Anstrengung gerettet, und noch weiß man nicht, ob trotz aller Bemühungen doch nicht Menschenleben verloren gingen; denn es befanden sich dieses Jahr wenigstens 80 Schiffe, meistens norwegische und schottische, mit einer Bemannung von mindestens 3000 Personen auf dem Robbenschlage und Wallfischfange, und sie waren oft so dicht auf einem beschränkten Gebiete zusammen, daß man an Einem Tage, dem 18. April, nicht weniger als 49 Schiffe auf einmal in Sicht hatte (vom schottischen Schiffe „Arctic" aus Dundee, Kapitän Adams, von dem ebenfalls Nachrichten vorliegen).

Der Robbenfang war übrigens durchschnittlich ein guter, zum Theil ein sehr reicher.

Dr. Dorst sah das erste Eis in $70\frac{1}{2}$° n. Br., 3° w. L. von Greenwich, 23 deutsche Meilen östlich von Jan Mayen, und von hier erstreckte sich die Kante desselben nordnordöstlich. Dasselbe wurde nun nach allen Richtungen hin durchfahren und nach Robben abgesucht, so daß der „Bienenkorb" bereits am 28. April bis auf 32 d. Meilen an die Ostküste Grönlands vordrang (73° 14′ n. Br., 12° 25° w. L. von Gr.); da hier aber keine Robben angetroffen wurden, ging er einstweilen wieder vom Lande ab, um behufs geographischer Forschungen in einer späteren und geeigneteren Zeit zurückzukehren. Am 6. Mai befand er sich wieder unweit der Küste in 71° 50′ n. Br., 12° 5′ w. L. von Gr. und am 9. Mai in 74° n. Br., 12° w. L., also nur 25 deutsche Meilen von derselben entfernt.

Stuttgart, 26. Juni. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" erklärt die durch mehrere Zeitungen gegangene Nachricht von angeblichen Verhandlungen wegen Ausdehnung der Kompetenz des norddeutschen Oberhandelsgerichts auf die Südstaaten für unbegründet. — Die Königin von Portugal wird bis Montag hier verweilen.

Ausland.

Brüssel, 27. Juni. Der „Moniteur Belge" veröffentlicht eine Königliche Verordnung, wodurch die Session der Kammern geschlossen wird. — Das gegenwärtige Ministerium bleibt; jede Umgestaltung desselben ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 26. Juni. Gegenüber den von einigen Zeitungen verbreiteten wahrheitswidrigen und lächerlichen Nachrichten über die Anwesenheit dreier preußischer Offiziere in Civilkleidung im Lager von Chalons, erklärt „Public", daß die preußischen Offiziere sich nicht inkognito im Lager aufhielten, sondern, wie üblich, dem Marschall Bazaine ihre Karten geschickt hatten, und ganz offen mit den französischen Offizieren, mit welchen sie bekannt waren, in Verkehr getreten waren; und daß sie ebensowenig unzukömmliche Aeußeruugen gethan haben.

— Rochefort ist wegen Theilhaberschaft an der Einführung der „Lanterne" zu 3 Jahren Einschließung, 10,000 Frcs. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. — In dem Prozesse gegen den „Siècle" wurde Limousin zu 1 Monat Gefängniß und 500 Frcs. Geldstrafe, Jourdan zu 2 Monaten Gefängniß und 500 Frcs. Geldstrafe und in dem Prozesse gegen die „Opinion nationale" Poulet zu 1 Monat Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 26. Juni. In Folge der von der provisorischen Regierung in Madrid erhobenen Beschwerde sind, sicherem Vernehmen nach, die spanischen Emigranten, welche an der französisch-spanischen Grenze sich aufhielten, um in Spanien Unruhen zu erregen, von der französischen Regierung internirt worden, und zwar die der carlistischen Partei angehörigen in Bourges und die Anhänger der Königin Isabella in Poitiers.

— Das amtliche Journal schreibt in seiner heutigen Abendausgabe: In Folge der Ernennung des Barons Jerome David zum Großoffizier der Ehrenlegion hat der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, seine Entlassung von diesem Amte erbeten, sein Entlassungsgesuch aber zurückgenommen, nachdem er vom Kaiser ein vom 24. d. datirtes Schreiben empfangen, in welchem der Kaiser erklärt, er habe bei der vorgedachten Ernennung des Barons David nicht daran gedacht, der Würde des Präsidenten Schneider nahe zu treten, noch die moralische Autorität seiner Stellung zu schwächen. Der Kaiser weist den Gedanken zurück, daß die Ernennung Davids eine reaktionäre Bedeutung habe, und schließt mit folgenden Worten: Die Politik meiner Regierung spricht sich deutlich genug aus, um jede Zweideutigkeit zu vermeiden. Nach den Wahlen wird meine Regierung ebenso wie sie es vorher gethan, das von ihr unternommene Werk fortführen, welches besteht in der Versöhnung zwischen einer starken Regierungsgewalt und aufrichtig freisinnigen Einrichtungen.

Brest, 26. Juni. Die telegraphische Verbindung mit dem „Great Eastern" ist gut; die seit heute Nachmittags 4 Uhr angestellten Prüfungen auf Elektrizität gaben befriedigende Resultate.

Madrid, 26. Juni. „Reforma" erklärt die Nachricht, daß in Barcelona Ruhestörungen vorgekommen, für unbegründet.

Warschau, 26. Juni. Der Bischof von Kielce, Mejerczack, ist wegen Nichtanerkennung des katholischen Kollegiums in St. Petersburg als Kirchen-Oberbehörde verhaftet und nach Perm abgeführt worden.

Bukarest, 27. Juni. Für die Zeit der Beurlaubung des Ministers des Innern ist Boresco mit der Leitung des Ministeriums beauftragt. Obrist Mano ist definitiv zum Kriegsminister ernannt.

— Als der Theilnahme an den gegen den Minister des Innern gerichteten Komplotte verdächtig ist ein Priester aus Bakowo, Popovits, verhaftet worden. Es wurden bei demselben Korrespondenzen gefunden, aus welchen hervorgeht, daß die Verschworenen Cogalniceanu ermorden und auf die Einsetzung eines Ministeriums Bratiano hinwirken wollten.

Pommern.

Stettin, 28. Juni. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. Mts. sind die Majore Rothenberger und Bauer von der 2. Art.-Brig. zu Oberst-Lieutenants befördert, v. Lüderitz, Oberst und Kommandeur des Garde-Kür.-Regts., ist unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Kommdr. der 4. Kav.-Brig., v. Rosenberg, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Kürass.-Regt. Königin (pommerschen) Nr. 2, zum Kommand. des litthauisch. Ulan. Regts. Nr. 12 (nicht, wie bereits gemeldet, des 2. mecklenburgischen Dragoner-Regiments) ernannt, v. Guretzki-Kornitz, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 2. brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 12, mit der Führung des pomm. Drag.-Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt, v. Stegmann und Stein, Rittmeister à la suite des brandenburg. Kürass.-Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Adjut. bei dem Militär-Reitinstitut, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Eskadr.-Chef in das 2. pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, Köppel, Sek.-Lieut. im 7 pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, in das 4. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, v. d. Decken, Major und Eskadr.-Chef im pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. hannoversche Drag.-Regt. Nr. 9 versetzt; seine bisherige Stelle wird dem Regiment belassen; v. Heydebreck, Major und Eskadr.-Chef. im 2 pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. brandenburgische Drag.-Regt. Nr. 12 versetzt; v. Pallandt, Hauptm. à la suite des 2. Garde-Regts. zu Fuß und Platzmajor in Stralsund, der Charakter als Major verliehen; Priebsch, Hauptm. im 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 und kommandirt als Adjutant bei dem General-Kommando, zum Major befördert; Bublitz, Sek.-Lieut. in demselben Regt. und kommandirt als Adjut. bei der 24. Inf.-Brig., unter Belassung in diesem Kommando und unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 1. rhein. Inf.-Regt. Nr. 25 versetzt; Dresow, Hauptm. und Komp. Chef. im 1. oberschlesischen Inf.-Regt. Nr. 22, unter Versetzung als ältester Hauptm. in das Grenad.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Adjutant zur 14. Division kommandirt; v. Gallwitz, Major und Eskadr.-Chef im schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, als etatsmäß. Stabsoff. in das Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2; Lieske, Sek.-Lieut. im 2. hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, in das 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, mit Rangirung unmittelbar hinter dem Sek.-Lieut. Hallmann dieses Regiments, versetzt; v. Schmeling, Hauptm. und Batterie-Chef in der 2. Art.-Brig., zum Major mit Belassung in seinem Verhältniß als Batterie-Chef befördert.

— Ueber die Form der Einwilligung des Ehemannes in die Seitens der Ehefrau erfolgte Acceptirung eines von ihm auf dieselbe gezogenen Wechsels hat das Obertribunal folgenden Grundsatz angenommen: „Es braucht nicht unmittelbar erkennbar zu sein, ob in den anf dem Wechsel selbst enthaltenen Erklärungen und Unterschriften die Einwilligung des Ehemannes in die Seitens der Ehefrau erfolgte Acceptirung eines von ihm auf dieselbe gezogenen Wechsels zu finden ist; es darf dies vielmehr auch durch Schlußfolgerungen festgestellt werden." — Wir schließen hieran einen ferneren Grundsatz desselben Gerichtshofes über die aktive Wechselfähigkeit der Ehefrauen: „Die aktive Wechselfähigkeit der Ehefrauen ist von der Einwilligung des Ehemannes unabhängig. Daher ist der von einer Ehefrau gezogene und von dem Bezogenen acceptirte Wechsel rechtsgültig, und derselbe verliert durch seine Begebung mittelst Giro Seitens der Ehefrau seine Gültigkeit nicht."

— Die Verfügung, daß Königl. Bureaubeamte sich keinen außerdienstlichen Beschäftigungen widmen sollen, welche mit der Würde ihres Standes nicht vereinbar erscheinen, ist gegenwärtig wieder aufs strengste in Erinnerung gebracht und den Ressortbehörden die bezügliche Ueberwachung ihrer Beamten anempfohlen worden.

— Die „deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" hat ihren dritten Jahresbeicht publizirt. Sie zählt jetzt 16 Küsten- und 15 Binnen-Bezirksvereine und im Ganzen 19,151 ordentliche Mitglieder. Die Rettungsmittel sind zahlreich, aber theilweise noch unzureichend, besonders die Geschützstationen, 28 an der Zahl; besser sind die Ruderbootstationen versorgt, deren 35 sind. Von Segelbootstationen besteht erst eine einzige zu Büsum. Im Ganzen wurden 1868 gerettet: 68 Personen, gegen 128 im Jahre 1867 und 141 im Jahre 1866.

— Die in Folge des letzten Stadtverordneten-Beschlusses niedergesetzte städtische Kommission zur Vorbereitung der Empfangsfeierlichkeiten bei dem bevorstehenden Besuche Sr. Majestät des Königs hat sich über folgende Vorschläge geeignet: 1) die Stadt soll festlich geschmückt und während der Anwesenheit des Königs eine große Illumination veranstaltet werden; 2) dem Könige soll von Seiten der Kommune eine Wasserfahrt nach Frauendorf und Gotzlow nebst Festmahl angeboten werden, womit eine Illumination der Oderufer verbunden sein soll. Die Kosten werden auf 5000 Thlr. veranschlagt.

— Der Herr Oberbürgermeister Burscher hat sich vorgestern zu einer 6 wöchentlichen Kur nach Marienbad begeben.

— Das Stiftungsfest des „Schützenvereins der Handlungsgehülfen" findet am 10. Juli cr. auf Elisenhöhe bei Frauendorf durch ein Souper statt.

— Vom 1. Juli cr. ab werden bei den hiesigen Poststellen alle Versendungsgegenstände an Adressaten im Landbezirk des Post-Amtes in demselben Umfange, wie nach Postorten selbst, zur Annahme gelangen. Gleichzeitig sollen die Bestellgebühren für gewöhnliche Briefe innerhalb Stettins selbst und innerhalb des vorgedachten Landbestellungs-Bezirks von einem auf einen halben Sgr., für Kreuzband- und Probe-Sendungen nach dem letzteren von $\frac{1}{2}$ Sgr. auf $\frac{1}{3}$ Sgr. — dem Satze im Stadtbezirk gleichkommend — herabgesetzt werden.

— Der uns zugegangene Polizeibericht über die Woche vom 18. bis 24. Juni inkl. enthält folgende Nachrichten: Geburten: Knaben 11, Mädchen 13, Summa 24. Todesfälle (einschl. todtgeboren): männl. 18, weibl. 14, Summa 32. Todtgeb. männl. 1, weibl. 1, Summa 2. Alter der Verstorbenen: unter 1 Jahr 16, 1—10 J. 3, 11—20 J. 2, 21—30 J. 3, 31—50 J. 3, 51—70 J. 3. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, an Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfen und Krampfkrankheiten der Kinder 8, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 4, Bräune resp. Diphtheritis 1, Scharlach 1, Unterleibstyphus 2, Rothlauf 1, Schwindsucht 3, anderen chronischen Krankheiten 3, durch Selbstmord 2. Tagestemperatur: mittlere $13,_{7}$°, höchste 17°, niedrigste 12°.

— Gestern Abend, während sich der Herr Theater-Direktor Herrmann auf dem Elysium befand, sind demselbeu aus seiner in der Langenstraße Nr 44 befindlichen Wohnung mittelst Erbrechens eines Cylinderbüreau's über 500 Thlr. in größeren Scheinen, sowie ein Portefeuille mit verschiedenen Lotterieloosen, gestohlen. Für die Wiedererlangung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 50 Thlr. ausgesetzt.

— Vor einigen Nächten wurden dem Stadtwacht-Inspektor Hellmann aus seinem in den Anlagen vor dem Königsthore belegenen Garten von 9 verschiedenen Stöcken die Rosen, resp. Zweige, abgebrochen und entwendet. Als Thäter ist der 15jährige Steinsetzerlehrling Friedr. Meyer aus Grabow ermittelt, welcher den Diebstahl angeblich nur zu dem Zwecke verübt hat, um die Rosenblätter zu trocknen und sie dann statt „Rauchtabak" zu verwenden. Dieser Tabak dürfte dem M. aber doch etwas theuer zu stehen kommen.

— Der bereits seit 8 Jahren bei dem Kaufmann S. in der Schuhstraße beschäftigte Arbeiter Martin Fr. Raschke, welcher das vollständige Vertrauen seines Dienstherrn genoß, hat dasselbe arg getäuscht, indem er, wie erst jetzt ermittelt, sich des wiederholten Diebstahls an den Waarenvorräthen des S. schuldig gemacht. Mehrere der gestohlenen Gegenstände sind noch bei ihm vorgefunden.

— Beim Besteigen des Dampfers „Alexander" fiel gestern Nachmittag ein Tambour am Dampfschiffsbohlwerk in die Oder, wurde indessen sofort mittelst einer Stange wieder aus dem Wasser gezogen. Einen ähnlichen Unfall erlitt Nachmittags eine Dame in Gotzlow beim Verlassen eines Dampfers, doch auch für diese hatte die Sache anscheinend außer dem unfreiwilligen Bade keine weiteren nachtheiligen Folgen.

Anclam, 27. Juni. Der häufige Wechsel der hiesigen Lehrer bei der Stadtschule, die oft nach kurzem Aufenthalte plötzlich kündigen und ihre Stellen verlassen, hat schon mehrseitig zu öffentlichen Besprechungen Veranlassung gegeben. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde deshalb ein Antrag angenommen, der Magistrat möge darüber Auskunft ertheilen, wodurch diese Unzufriedenheit und der häufige Wechsel der Lehrer seinen Grund habe. Nachdem seit Kurzem neun neue Lehrer augestellt sind, sollen bereits wieder sechs Kündigungen zu erwarten sein.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Hat die Weirauch'sche Posse: „Kieselack und seine Nichte vom Ballet" an und für sich schon den Vorzug einer gesunden Komik, die den Zuschauer in die beste Laune versetzt, so mußte hier der Erfolg der Posse ein um so durchgreifender werden, als ein hier stets gern gesehener lieber Gast darin mitwirkte. Fräulein Gauger, vom Wallner-Theater in Berlin, ist unbedingt eine der besten jetzt existirenden Soubretten, und obgleich die Rolle der „Louise Meier" nicht gerade zu den sogenannten Paraderollen gehört, so war es eben ein um so größeres Verdienst, daß die Künstlerin in so hohem Grade damit reussirte Selten vereinigt sich aber auch bei einer Schauspielerin Spiel, Gesang und Tanz in so großer Virtuosität, wie das bei unserm geschätzten Gast der Fall ist, und wenn wir sagen, daß das Auftreten des Frl. Gauger ein vollständiger Triumph, der Beifall, den sie mit ihrem liebenswürdigen Spiel erzielte, ein außerordentlich stürmischer war, so glauben wir damit nur der Gerechtigkeit Genüge zu thun. Trefflich unterstützt wurde Frl. Gauger von Herrn Direktor Herrmann, der den Kieselack mit unwiderstehlicher Komik spielte. Von den übrigen Mitwirkenden heben wir noch ganz besonders den Ober-Ceremonienmeister des Herrn Grève, den Schauspieldirektor des Herrn Stritt, den Nuselich des Herrn Freimüller und die Brigitta des Fräulein Räuber hervor. Mit lobenswerthem Fleiß betheiligte sich das übrige Personal an der überaus amüsanten Vorstellung. Frl. Gauger wurde durch wiederholten Hervorruf und Blumenspenden ausgezeichnet. Ebenso zollte das übervolle Haus den Trägern der hervorragenden Rollen stürmischen Beifall.

— Aus Wien schreibt der „Theater-Figaro" über das Debüt des Fräulein Marie Lindner vom Stettiner Stadttheater, welche in Sardous Schauspiel: „Vaterland" am Theater an der Wien aufgetreten: „Die ebenso schwierige als wenig für sich einnehmende weibliche Hauptrolle (Dolores), für welche früher eine andere Repräsentantin ausersehen war, wurde einige Tage vor der Aufführung dem Frl. Marie Lindner, Gast vom Stadttheater in Stettin, übergeben, welche sich dieser Aufgabe in sehr ehrenvoller Weise entledigte. Die Dame besitzt bei äußerer angenehmer Erscheinung schöne Mittel und geistiges Verständniß. Sie suchte die grellen Effekte so viel als möglich zu mildern und wurde ihre Leistung durch Beifall und Hervorrufe vom Publikum anerkannt."

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Juni. Wetter trübe. Wind: SW. Temperatur + 13° R.

An der Börse

Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 71—74 Rt., feinster 75—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez., bunter 70—73 Rt., weißer 74—76 Rt., ungar. 58—63 Rt., feiner 66 Rt., 83—85pfd. Juni, Juni-Juli und Juli-August 73 Rt. bez. u. Br., August-September alter Ernte $74\frac{1}{2}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $72\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd loco 63 bis 65 Rt. bez., ungar 58—61 Rt., per Juni $64\frac{3}{4}$, 65 Rt. bez., Juni-Juli $61\frac{1}{2}$, 61, $61\frac{3}{8}$ Rt. bez, Juli-August 56, $56\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br, $56\frac{1}{4}$ Gd, September-Oktober $54\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $54\frac{3}{4}$ Br, Oktober-November 53 Rt. bez.

Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco ungarische 39—45 Rt., Märker 47 Rt., Oderbruch 47 Rt.

Hafer fest, pr. 1300 Pfd. loco 35—38 Rt., 47 bis 50pfd. Juni 37 Rt. Gd.

Erbsen fest, per 2250 Pfd. loco Futter, 58—60 Rt., Koch 61—62 Rt.

Mais per 100 Pfd. loco $69\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Juli 67 Sgr. bez., rollend 68 Br.

Winterrübsen per Juli-August 90 Rt. Br., 89 Gd., August 92 Rt. Gd., Sept.-Okt. 95 Gd., 96 Br.

Rüböl matt, loco $12\frac{1}{4}$ Rt. bez., $12\frac{1}{3}$ Br., per Juni 12 Rt. Br., Juli-August $11\frac{5}{6}$ Rt. bez. u Gd., Septbr-Oktbr. $11\frac{11}{12}$, 12 Rt. bez., $11\frac{11}{12}$ Gd., 12 Br.

Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß $17\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Juni u. Juni-Juli $16\frac{5}{6}$ Rt. nom., Juli-August $16\frac{11}{12}$ Rt. bez u. Br, August-September $17\frac{1}{3}$ Rt. Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 17 Rt. Br., $16\frac{11}{12}$ Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 73, Roggen $64\frac{3}{4}$, Rüböl 12, Spiritus $16\frac{11}{12}$ Rt.

Stettin, den 25. Juni

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{3}{4}$ bz
„	2 Mt.	$150\frac{7}{9}$ bz
Amsterdam	8 Tag.	$142\frac{1}{4}$ bz
„	2 Mt.	$141\frac{3}{8}$ bz
London	10Tag.	6 $26\frac{1}{4}$ bz
„	3 Mt.	6 $24\frac{1}{2}$ bz
Paris	10 Tg.	$81\frac{11}{12}$ bz
„	2 Mt.	$81\frac{7}{12}$ bz
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	82 bz
„	2 Mt.	$81\frac{1}{2}$ bz
Preuss. Bank	4	Lomb. 5
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ B
„ „	5	$102\frac{1}{8}$ B
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$ bz
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	$123\frac{3}{4}$ B
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$71\frac{3}{4}$ bz
„ „	4	$82\frac{1}{2}$ G
„ Rentenb.	4	$87\frac{5}{8}$ B
Ritt. P.P.B.A.	4	86 G
Berl.-St. E. A.	4	133 B
„ Prior.	4	—
„ „	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ G
„ Prior.	4	89 bz
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	92 B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	100 G
Pom. Chausseeb.-O.	5	100 B
Greifenhag. Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	116 B
Pr. See-Assecuranz	4	—
Pomerania	4	116 B
Union	4	115 G
St. Speicher-A.	5	110 G
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	—
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	—
Germania		$101\frac{2}{4}$ B
Vulkan		185 B
St. Dampfmühle	4	—
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	100 B
Grabow Stadt-Obl.	5	—